

Der „Satellit“ und die „Kronstädter Zeitung“ erscheinen wöchentlich 4 Mal, der Satellit Dienstag und Samstag und die Zeitung Montag und Donnerstag. Die „Blätter für Geist, Gemüth und Vaterlandskunde“ als Gratisbeilage periodisch.

Der Satellit.

„Satellit und Kronstädter Zeitung“ können nur zusammen pränumerirt werden. Ohne Post kostet das 1/2 Jahr 4 fl., mit postfreier Zufendung in die österr. Staaten 5 fl., ins Ausland 6 fl. 36 kr. Insertionsgebühr: die Garmondspaltzeile wird mit 2 1/2 fr. C.M. berechnet.

Nr. 23.

Kronstadt, den 22. März

1853.

Kronstadt, 22. März.

Das Gedenkfest unseres Kaisers und Herrn wurde hier in der äußersten Grenzstadt des Reiches gestern mit den Gefühlen des Dankes gegen den ewigen Gott würdig begangen. Alle Confessionen hatten sich vereint und wohnten gemeinschaftlich in der katholischen Pfarrkirche dem Te Deum bei. Die hiesige Garnison war in Parade mit fliegender Fahne, Feldzeichen und mit klingendem Spiele vor das Gotteshaus ausgerückt. Die Kirche war mit einem pyramidalen Standbilde Sr. Majestät, mit Fahnen, Kränzen und militärischen Emblemen geschmückt, schön decorirt. Zwölf Mädchen in weißen Kleidern hielten einen großen Kranz aus Immergrün um das Standbild. Das Gotteshaus war in allen seinen Räumen gedrängt voll. Alle Militär- und Civilbeamten im Staatskleide, die Geistlichkeit und das Lehrpersonal aller hiesigen Nationalitäten und Confessionen, der Magistrat und die Wahlbürgererschaft und Andächtige aus allen Volksklassen waren in das Haus des Herrn geeilt, um Gott für die wunderbare Erhaltung des theuren Lebens unseres Kaisers zu danken. Die Kirchenandacht wurde durch Gesang, Musik und segensvolle Gebete sehr gehoben. Als der Gottesdienst beendet war, desfilirten die ausgerückten Truppen: die sechsständigen Fußbatterien No. 54 und 55 und ein Bataillon von Nugent-Infanterie vor dem Herrn Obersten und Regiments-Commandanten v. Kiese- wetter mit echt militärischer Haltung.

Den ganzen Tag über wehte ein scharfer kalter Wind, der gegen Abend heftig wurde, aber um 7 Uhr sich legte, wodurch die improvisirte festliche Beleuchtung der Stadt einen erhöhten Reiz erhalten hatte. Gegen 8 Uhr, als alle Häuser bereits beleuchtet und viele Fenster mit Blumen geschmückt waren, fing die Regiments-Musik von Nugent-Infanterie auf dem Marktplatz zu spielen an. Die Banda begann mit den herrlichen Tönen der Volkshymne und setzte dadurch Jung und Alt in eine patriotische und loyale Stimmung. Der weite große Marktplatz war gedrängt voll mit heiteren und frohen Menschen, welche sich an dem vor- trefflichen Spiele der ausgezeichneten braven Regimentsmusik erfreuten. Bei unserer bunten Völkermischung hat ein Fest wie das gestrige seinen eignen Reiz. Hohe und Niedere, Reiche und Arme von verschiedenen Stämmen wandelten durch die hell beleuchteten Straßen froh und harmlos miteinander herum; und jeder ließ seiner Freude nach eigener Volkeweise freien Lauf und doch herrschte in dem ganzen großen Wilde die beste Harmonie. Die Nacht war schon weit vor- gerückt bis die Straßen leer und die Lichter ausgelöscht waren. In einem Kreise redlicher Patrioten wurde folgendes Impromptu in italienischer Sprache am Abend dieses Tages unter großem Beifall vorgetragen.

Maledetta una furia d'averno
S'internò nella salma d'un fello,
Che guernito d'acuto coltello
Volea i giorni al Monarca troncar.

Ma l'alto ordin possente di Dio
Spedi tosto due stelle dal ciel,
Ch'Ettenreich luminando e O'Donnell
L'alta vita al Monarca salvar.

In tal giorno festosa l'armata
Rese grazie all'eterno Signor,
Che a Francesco Giuseppe ha donata
La salute primiera e il vigor.

Sacrosanta è la vita d'un Rege
Che dispensa al suo popolo i beni, . . .
Maledetta è la man di Libényi
Dell'inferno essa prova i dolor.

Improvisirt von Dr. Alexander Morgante,
Genie-Hauptmann und Genie-Director zu Kronstadt.

Correspondenz.

S. Szent-György, 19. März 1853.

Heute wende ich meine Feder einem dankbareren Stoffe als den ewigen Feuerbränden zu. Ich theile Ihnen über den Stand unseres Normalschulwesens Einiges mit. Im Laufe dieser Tage wurden die halbjährigen Schulprüfungen an der k. k. Normalschule abgehalten. Der energische Bezirksvorstand, Herr Hauptmann von Kovács, mehrere Herren Amtsvorsteher und viele Freunde der Jugend und des Unterrichts wohnten den Prüfungen bei. Das Resultat war sehr befriedigend und die Jugend hat in der Religionslehre, in der ungarischen und deutschen Sprachlehre, in der Geographie, im Kopfs- und Zifferrechnen, sowie in der Obstbaum- und Bienenzucht überraschende Fortschritte gemacht, und die anwesenden Freunde des Volkunterichts in frohes Erstaunen gesetzt. Dem Lehrpersonal wurde für das rastlose Bemühen, dem Staate brauchbare und nützliche Bürger zu erziehen, von den Anwesenden die allgemeine Zufriedenheit ausgesprochen. Herr Oberlehrer Anton Galgoczy*) ist ganz der Mann, welcher den Unterricht für die Jugend zu leiten versteht, daß er segensprekend in den jungen Gemüthern aufkeimt. Am Schlusse der Prüfung wurde die unten folgende Dankrede gehalten. (Dem Herrn Korrespondenten ist der Name des Redners in der Feder geblieben, es dürfte aber Herr Galgoczy gewesen sein. D. N.) Die Ansprache lautete:

Hochwohlgeborener Herr Hauptmann u. s. w.!

Die Wissenschaften verleihen dem Menschen die Schwungkraft, sich aus dem Staube empor zu heben; die Wissenschaften begründen seine Wohlfahrt; die Wissenschaften setzen ihn in den Stand, sich seiner doppelten Bestimmung zu nähern. —

Doch — gleichsam wie die Flur unter der winterlichen Eisdecke erstarrt liegt, und nur allmählig nach ewigen Gesetzen der Natur die Kinder des Frühlings hervorkeimen, und nur nach und nach im Sommer die Entwicklung der Blüthen und Blätter erfolgt, und erst der Herbst reiche Geschenke darbietet; eben dieselbe regelmäßige Harmonie des Ganzen muß auch bei dem Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Menschennatur stattfinden; allmählig gewinnen wir also an Ideen, und unsere Seele schreitet langsam weiter mit ihrer Welt. — Aber nicht auf eigene Kraft darf der studirende Jüngling bauen; einen erfahrenen Leiter muß er haben, und wie glücklich ist er dann, wenn er ihn gefunden hat; wie glücklich sind wir, da uns durch die besondere Patriotik und väterliche Fürsorge Euer Hochwohlgeborenen Gelegenheit geboten, und die Allerhöchste Gnade Sr. k. k. apostolischen Majestät zu Theil ward, unsere Studien im gegenwärtigen Jahre fortsetzen zu können. — Nehmen Euer Hoch-

*) Nicht Herrn Galgoczy verdient auch Herr Lehrer Förök für seine unermüdete Thätigkeit einer freundlichen Erwähnung. Außer der Schuljugend hat er aus eigner Antriebe auch den Handlungsobjekten seine Aufmerksamkeit zugewendet und ertheilt diesen im Fache der Handelswissenschaft sehr nützlichen Unterricht. D. E.

wohlgeboren hiefür unsern reinsten Dank mit der Versicherung gütigst an, daß wir als unsere unerläßliche Pflicht erachten werden, diese unsere Dankbarkeit durch den regsten Fleiß zu bethätigen. — Sollten wir aber derzeit Ihren Erwartungen nicht völlig entsprochen haben, so bitten wir, die in dem verfloffenen Kurse obwalteten, und dem Beginne derselben hemmend im Wege gelegenen Verhältnisse als unsere gegründete Entschuldigung gütigst entgegen nehmen zu wollen.

Hierauf richtete der Herr Hauptmann Kovács einige Worte des Dankes an die Schuljugend für ihren bewiesenen Fleiß; ein dreimaliges Lebehoch wurde für das Wohl der Anwesenden und für die glückliche Regierung Sr. Majestät des Kaisers ausgebracht. —

Wenn ich meinen Blick über unser Schulwesen so hinstreifen lasse, so bestreuet es mich, daß man zur Errichtung einer Mädchenschule hier keine Sorge bis noch getragen hat. Und wem ist der Unterricht nöthiger als den Müttern des künftigen Geschlechts! Die Mutter legt den Grundstein in des Knaben Herz und Gemüth, sie ist seine erste Erzieherin, sein Vorbild, und übt für sein ganzes Leben den größten Einfluß auf ihn aus. Es ist nicht mein Fach, hierüber Belehrungen zu ertheilen, aber ich halte es für eine Pflicht der Tagespresse die Leiter unseres Gemeinwesens darauf aufmerksam zu machen. Wir haben hier so viele Mädchen und keine öffentliche Schule für sie, um sie so zu erziehen, damit sie ihrer künftigen Bestimmung würdig seien!

Es ist hier zwar ein Privathaus, wo die Mädchen im Stricken und Lesen Unterricht erhalten, aber es ist traurig, wenn die Lehrerin selbst belehrungs- und rathbedürftig ist. Bei solchen Umständen hört jede Hoffnung der Eltern auf, ihre Töchter nach Wunsch erziehen zu können. Eltern können ihren Kindern aber keine größere Wohlthat erweisen, als daß sie dieselben rechtschaffen und gut unterrichten und erziehen lassen. — Reichthümer sind unsicher, und in den Händen schlecht erzogener Kinder Dornen, mit denen sie sich verletzen. — Weisheit und Tugend sind bleibende Güter, und in ihrem Besitze kann und wird es dem Menschen an dem Nöthigsten des Lebens und dem Frohsinn nie fehlen! —

Herr Hauptmann Kovács hat sich viele Verdienste und auch um unser Schulwesen hier erworben, und wir hoffen, Hochderselbe werde auch durch das Inslebenrufen einer Mädchenschule sein Andenken im Ozean der Erde unvergänglich machen!

Zur politischen Geschichte des Tages.

Als neulich Lord John Russell im englischen Unterhause von den türkischen Angelegenheiten sprach, wollte man bemerken, daß der britische Minister nicht mehr, wie es sonst bei englischen Staatsmännern Grundsatz war, sich mit jener Entschiedenheit, welche keinen Zweifel zuläßt, über die Nothwendigkeit der Erhaltung des türkischen Reiches aussprach. Lord John Russell meinte allerdings, der Zerfall der Türkei wäre ein großes politisches Unglück aber man merkte es dieser Erklärung an, daß der Redner sich mit dem Gedanken einer Theilung vertrauter gemacht haben mag, als er es eingestand. Die Zeit scheint also vorüber, wo der Grundsatz der Aufrechterhaltung der Türkei mit zum Glaubensbekenntniß englischer Politiker gehörte. Die öffentliche Meinung geht noch um einen Schritt weiter und die „Times“, welche diese Meinung vorführt und ihr Ausdruck zu geben sucht, enthielt einen Artikel, der geradezu es ausdrückt, man müsse den Fall des türkischen Reiches als ein unausbleibliches Ereigniß der nächsten Zukunft ernst in's Auge fassen. „Wir wünschen nicht,“ sagt dieses Blatt, „daß man die Türkei durch einen Stoß von Außen in Scherben schlage, ihre eigene Schwäche ist ihre größte Gefahr. Die türkische Bevölkerung schwindet an allen Punkten zusehend, es ist beinahe unmöglich, redliche Männer zur Führung der Staatsgeschäfte zu finden; die christliche Bevölkerung im ganzen Reiche ist auf dem Punkte der Empörung. Die innere Schwäche ist demnach in hohem Grade vorhanden und wir können Lord Russell nicht darin beipflichten, daß es in diesem Augenblicke für Europa kein größeres Unglück geben könnte, als die Nothwendigkeit nachzudenken, was im Falle der Zerstückelung des Reiches geschehen soll. Wir denken, es wäre ein viel größeres Unglück, wenn die Zerstückelung begänne, ehe man so klug gewesen wäre — nachzudenken.“ —

Es scheint sich auch wirklich im englischen Cabinet eine bestimmte Politik für die orientalische Frage herauszubilden, deren

Grundlage, wie man versichert: ein sehr gutes Einverständnis zwischen Großbritannien und Frankreich ist. Ein inniges Bündniß mit England wird besonders in den Tuilerien gewünscht und der Kaiser Napoleon soll der französischen Politik diese Richtung auf das Bestimmteste aufgedrückt haben.

Aus Mailand schreibt man, daß auf Anordnung der k. piemontesischen Regierung die an der österreichischen Grenze liegenden Wälder genau durchsucht worden, und man fand bei 3000 Flinten und andere Waffen, welche von den Flüchtlingen in verschiedenen Verstecken untergebracht waren, um bei dem Gelingen des Mailänder Aufstandsversuches benützt zu werden. Bei zwanzig Theilnehmer an diesem Aufstandsversuche, welche in Piemont lebten, sind bereits festgenommen worden. — Am 11. v. M. gegen vier Uhr Nachmittags wurde der Kapuziner Pater Alexander Lazzati, als er eben von einer Fußreise von Gorgonzola nach Mailand zurückkehrte und in die Contrada della Pace, hinter dem großen Civilspitale, gelangt war, von einem Mörder angefallen, der ihm mit einem langen Dolche einen so heftigen Stoß in die Herzgegend versetzte, daß der Pater gegen die nahe Mauer taumelte. Doch bald wieder ermannt, bemerkte derselbe, daß er auf wunderbare Weise völlig unverfehrt geblieben war. Die mörderische Klinge hatte zwar das starke, härene Gewand durchbohrt, war aber dort von einer mit Heiligenbildern angefüllten Briefftasche, in welcher kein Blättchen verschont geblieben, aufgefangen worden.

Wie man aus Montenegro meldet, hat am 28. v. Mts. der kommandirende Wojwode Giorgie folgende Kundmachung erlassen: 1. Alle Truppen sollen aufgelöst und bloß auf acht Punkten Wachen aufgestellt, zeitweise abgewechselt und besoldet werden. — 2. Der Schaden in Limnjani und Povie soll abgeschätzt und den Beschädigten die mögliche Erleichterung gewährt werden. — 3. Ein Verzeichniß der in der Vertheidigung des Vaterlandes Gefallenen soll entworfen werden, damit ihren hinterbliebenen Waisen Hilfe gereicht werden könne. — 4. Eine Untersuchung gegen den Truppen-Anführer Pero aus Bielica soll eingeleitet werden, weil er sich bei Limnjani nicht so benahm, wie er sich als Führer am Tage der Schlacht hätte benehmen sollen. — 5. Auch gegen einige andere Beamte, von welchen man behauptet, daß sie den Vaterlands-Verath beabsichtigten, soll eine Untersuchung eingeleitet werden.

Die deutsche Bundesversammlung hat nach langen Debaten in ihrer Sitzung am 10. März mit 10 gegen 7 Stimmen den Beschluß gefaßt, die Bundescontingente um 50,000 Mann zu erhöhen. Der Militärausschuß wurde zugleich unter einem ersucht, geeignete Vorschläge zu machen, welche eine raschere wirksamere Bereitschaftshaltung der Contingente zum Zwecke haben würden.

Die Verhältnisse der Schweiz zu Oesterreich scheinen sich auszugleichen, indem der Bundesrath Alles aufbietet den Frieden zu erhalten. Die große Mehrheit des Schweizervolkes ist von demselben Geiste befeelt und selbst James Fazy in Genf hat vor dem General-rebell Mazzini gewarnt, indem er meinte: „man müsse sich vor diesem hüten, er wolle die Schweiz nur im Gesichte vorschleichen.“ Alle italienische Flüchtlinge, welche sich in Tessin befanden, werden nach dem Innern der Schweiz internirt. Viele müssen aus der Schweiz fort und werden nach England und Amerika gewiesen. In Turin und Genua sind Verhaftungen vorgekommen. Unter den Verhafteten findet sich auch ein gewisser Lemmi, angeblich ehemaliger Geheimschreiber Rossuth's. Eine bei ihm aufgefundenene Correspondenz verbreitet ein niges Licht über die demagogischen Umtriebe der Revolutionsmänner.

Allerlei Neuigkeiten.

* Der siebenbürgische Finanzkassapist Johann Hertel und der österreichische Kammerkassapist Ignaz Hrubant wurden zu Finanz-Bezirkskommissären im Amtsbereiche der siebenbürgischen Finanz-Landesdirektion ernannt.

* Mittels Handelsbriefen ist in Wien die Nachricht eingelaufen, daß Rossuth sehr erkrankt sei.

* Wir machen unsere Leser auf eine Erfindung aufmerksam, die bald das Interesse aller Oekonomen in Anspruch nehmen, und für das Allgemeine den höchsten Nutzen bieten wird. Hr. Stephan von Marzell ist es durch mehrjährige Bemühungen gelungen, aus den Stengeln und Kolben des Mais, welcher in den südlichen Gegenden der Monarchie im Ueberflusse gedeiht, und wovon die Ersteren bei

nabe gar bereiten, am Wien für die Stärkte nur um zeugte M der Noth wonnene den Tod die Holzb so unglück mit der nehmen.

Marzell m werth gesu Analyse zu sonderung zwecken. Z tetsten Jon dieselbe erit Kriegsepo. Nun aber eine vorgel Fütterung muß, sonde rend ist. G einen 36gra und die W von Packpa deutend bill Herr Steph seine Erfindu thatsächliche greifen, da Allgemeine i

* Der ist am 11.

* Im nen, nach w die Ausführgrenzenden

* Der die Feindsell Truppen zur bis Scutari während dies

* Es is auf die Wein verbieten die sollten es an Türken ver negro in kom mit den Ger darum, weil mein den Ka Montenegrine ihrer erbarm

* Ein g übt worden.

gens in seine ganze Wohnu den Leichnam Beschäftigung f mert, und un Verdacht des Fabrikanten,

*) Auch ein schen Laborator El. Heller erac fraglichen Weib

nähe gar nicht nutzbringend verwendet worden, einen Mehlsstoff zu bereiten, welcher bei der Untersuchung des Herrn Professor Schrötter am Wiener k. k. polytechnischen Institute das günstigste Resultat für die Zukunft heraustellte. Dieses Mehl enthält nämlich 56% Stärktheile, 9% Kleber und Eiweiß, 35% Holztheile, und daher nur um 10% weniger Nahrungsstoff, als das aus Mais selbst erzeugte Mehl^{*)}. Es wurden zwar schon im Jahre 1817 zur Zeit der Noth in Ungarn ähnliche Versuche gemacht und aus dem gewonnenen Mehle Brot gebacken, welches aber Krankheiten und sogar den Tod mit sich brachte, weil es damals noch nicht bekannt war, die Holztheile von den Maisstengeln und Kolben abzusondern. Eben so unglücklich waren die Amerikaner, welche den Kolben des Mais mit der Frucht zermahlen, ohne die gehörige Absonderung vorzunehmen. Wir müssen daher die Verdienste des Hrn. Stephan von Marzell mit voller Würdigung anerkennen, der allein es der Mühe werth gefunden hat, die erwähnten Vegetabilien einer chemischen Analyse zu unterziehen und zugleich auf Mittel zu sinnen, die Absonderung der unverdaulichen Theile mit geringen Kosten zu bezwecken. Schon im Jahre 1847 fand diese Erfindung in den geachteten Journalen die ehrenvollste Anerkennung, allein damals ist dieselbe erst der Vollkommenheit entgegengetritten und die ungarische Kriegsepoche war die Ursache der Hemmnisse ihres raschen Gedeihens. Nun aber sehen wir sie in ihrer Vollendung und haben uns durch eine vorgelegte Probe überzeugt, daß dieses Mehl nicht nur zur Fütterung in der Oekonomie einen unberechenbaren Nutzen bietet, sondern daß auch das Brot davon sehr schmackhaft und nahrhaft ist. Eben so ist man auch im Stande aus dem erwähnten Mehle einen 36gradigen Spiritus mit 15 bis 20% Gewinn zu erhalten, und die Blätter des Mais hat Herr von Marzell zur Erzeugung von Packpapier verwendet, welches schön und gut ist, und doch bedeutend billiger zu stehen kommt, als selbst das aus Stroh fabricirte. Herr Stephan von Marzell ist bereits um ein Privilegium auf seine Erfindung eingekommen. Möge er von allen Seiten die kräftigste theilsächliche Theilnahme finden und mit seiner Erfindung rasch durchgreifen, da jeder Augenblick der Zögerung ein Verlust für das Allgemeine ist.

* Der Fürst Karl von Hohenzollern-Sigmaringen ist am 11. d. M. in Bologna im 68. Lebensjahre gestorben.

* Im Königreiche Polen ist so eben ein kais. Ukas erschienen, nach welchem auf fünf Jahre, nämlich bis 1. Jänner 1858 die Ausfuhr der russischen Pferde in alle aus russische Reich angrenzenden Länder ohne jeden Zoll gestattet wird.

* Der Tartar, welcher Omer Pascha den Befehl überbrachte die Feindseligkeiten gegen die Montenegriner einzustellen und seine Truppen zurückzuziehen, hat zu dem collosalen Nitt von Konstantinopel bis Scutari in Albanien nur 5 Tage gebraucht. Sieben Rösse sind während dieses Nittes todt unter ihm zusammengestürzt.

* Es ist eine Anekdote im Umlaufe, welche der Wiener Witz auf die Weine gebracht hat. Der Sultan wolle nehmlich den Türken verbieten die Christen „Christenhunde“ zu heißen, aber die Deutschen sollten es auch aufgeben ihre Hunde „Sulteln“ zu nennen. Die Türken verstehen es das Abbrechen der Feindseligkeiten in Montenegro in komisch klingender Weise zu beschönigen. „Der Friede sei mit den Cernagorcen abgeschlossen worden,“ sagen sie, „und das darum, weil der deutsche Kaiser (so nennt man bei den Türken allgemein den Kaiser von Oesterreich) den Sultan gebeten habe, den Montenegrinern zu verzeihen, und so habe sich denn der Sultan ihrer erbarmt, damit sie nicht zu Grunde gehen.“

* Ein gräßliches Verbrechen ist am 14. März in Berlin verübt worden. Der Seidenwaaren-Fabrikant Schulz wurde Morgens in seiner Wohnung vermißt; sein Buchhalter durchsuchte die ganze Wohnung, zog endlich den Sophakasten heraus, und fand hier den Leichnam seines Herrn. Bei der sogleich angestellten ärztlichen Besichtigung fand man den Kopf der Leiche durch Schläge zertrümmert, und um den Hals einen Strick fest herumgeschlungen. Der Verdacht des verübten Mordes fiel auf den abwesenden Diener des Fabrikanten, Namens Holland, und alle Anstalten wurden ge-

*) Auch eine vorläufige Untersuchung durch den Vorstand des chemischen Laboratoriums im allgemeinen Krankenhause zu Wien, Herrn Dr. H. Heller ergab das günstigste Resultat für die Ernährungsfähigkeit des fraglichen Mehles und Brotes.

troffen, desselben habhaft zu werden. Die Nemesis hatte jedoch den Verbrecher, noch ehe sein Verbrechen entdeckt war, in die Hände der Polizei geliefert. Der auf dem Hamburger Bahnhof stationirte Schugmann hatte den Diener nämlich angehalten, weil er ohne Legitimation schnell nach Spandau reisen wollte. Seine Reise-Effekten und die bei ihm gefundenen Brieftaschen deuteten darauf hin, daß er die Absicht gehabt habe, nach Amerika zu entkommen. Da er sich auf dem Polizeibureau in Widersprüche verwickelte, ward er in die Wohnung seines Herrn gebracht, wo er gerade in dem Augenblicke eintraf, als die Polizeibeamten mit der Besichtigung der Leiche beschäftigt waren. Der Aublick derselben erschütterte den Mörder so sehr, daß er sofort das Geständniß der That ablegte, daß er schon Sonntag Morgens seinen Herrn im Schlafe überfallen und mit einem Beile erschlagen hatte. Er hat dann die Leiche entkleidet, die blutigen Kleider versteckt und alle Spuren der That sorgfältig vertilgt, damit selbe möglichst lange unentdeckt bleiben solle und er einen möglichst großen Vorsprung auf der Flucht gewinnen könne.

* In Spanien sind im verfloßenen Jahr 32 Bischöfe gestorben. 24 Bischöfsstühle sind davon bereits wieder durch Klostergeistliche, Benediktiner und Augustiner, ersetzt worden.

Betrachtungen des politischen Thurmwächters.

In Italien geht es nun einmal kein Jahr ohne Skandal ab. Dieser Skandal ist in der That ein wahrer Skandal. Bald da, bald dort ein Dolchstoß und dennoch Deputationen, wie in Toskana. Zum Glück ist man auf der Hut und traut den perfiden Versprechungen nicht allzu viel. In Rimini hat man das österreichische Konsulatswappen auf eine Weise beslekt, daß der Ausdruck dafür schwer zu finden ist. Man hat die Stadt dafür solidarisch gestraft. Es ist beklagenswerth, mit welcher Ausdauer an so schlechten Zwecken gearbeitet wird. Das trifft denn auch die Schweiz welche fortwährend die Feuersäule der Revolution bildet. Das kann die Base Schweiz einmal die vielgepriesene und uns gegenüber nie gehaltene Neutralität kosten. Die weißen und die blauen Röcke dürften sich einmal am St. Gotthardsberge ein sehr notwendiges Rendezvous geben und ist Herr Palmerston so obstinat, politischen Mördern fernhin ein Asyl in Albion zu erwirken, so wär wohl ein Gleichgewicht zu finden, wenn Russe und Oesterreicher dem Schooßkinde Lord Palmerston's, der Türkei auf einige Wochen eine Visite abstatteten. Obnehin heulen die englischen Blätter in einem fort über Knechtung am Kontinent; warum stoßen sie denn nicht wegen den wirklich geknechteten Rajah's und ihren eigenen Unterthanen, den Irländern, in die Allarmtrompete? Weil das nicht in ihren Kram paßt. Der politische Thurmwächter ist der unmaßgeblichen Ansicht, daß selbst die Chinesen heutzutage mehr politisches Rechtsgefühl besitzen, als die Herrn Engländer. — Aus Paris ist eine Verwandte Napoleons, eine Prinzessin Solms ausgewiesen worden, weil sie legitimistische Salons hielt. Napoleonisten und Legitimisten, wie reimt sich das im Grunde zusammen? Aber auf der Welt ist nichts unmöglich. Das ist so wie ein „demokratisches Kaiserreich“ das dem Thurmwächter immer Stoff zu laisen Bedenken gibt, aber er hofft doch, daß Napoleon III. nicht in die Fehler seines großen Oheims verfallen und nicht vergessen werde, daß heutzutage andere Zeiten sind, als anno 1801. Ist ist der deutsche Patriotismus doch so viel wach, daß er seine Rheingrenze nicht Preis geben würde und den Krieg wünscht heutzutage Niemand als die Unzufriedenen. Wegen denen werden die Regierungen ihn aber gewiß am allerwenigsten beginnen, wenn die Herrn Engländer nicht dazu drängen. Denen aber würde der politische Thurmwächter sodann eine Lektion wünschen und diese heißt — Kontinental Sperre.

Meteorologische Beobachtungen zu Kronstadt im Februar 1853.

Der Luftdruck war den ganzen Monat hindurch mit Ausnahme der 7 ersten Tage auffallend niedrig. Im Mittel betrug derselbe nur 311.77 P. L. Der größte Luftdruck: 318.14 P. L. wurde am 1. der geringste: 306.23 P. L. am 25. beobachtet.

Die mittlere Temperatur dieses Monats war eine verhältnißmäßig hohe. Während die aus den vorhergehenden Jahren für die-

fen Monat berechnete mittlere Temperatur — 1.09 Gr. betrug, wurde sie in diesem Monat + 2.53 Gr. gefunden. Die größte Wärme: + 11.6 Gr. wurde am 12. die größte Kälte: — 4.7 Gr. am 7. beobachtet.

Weitere Tage zählte dieser Monat 4, zum Theil bewölkte 17, trübe 7. Graupel fiel an 1, Schnee an 7 und Regen an 5 Tagen. Im Ganzen betrug die Niederschlagsmenge 29.796 P. L. und die größte Menge innerhalb 24 Stunden 6.524 P. L.

Stürmisch waren in diesem Monate allein mehr Tage, als im ganzen verfloffenen Jahre 1852. Sehr heftige Stürme wütheten am 9., 10., 11., 13., 14., 15., 19., 20., 21., 24. Am 13. überraschte uns in den ersten Abendstunden nach einem wüthenden, von einem heftigen Regengusse begleiteten Sturm, während die helle Mondescheibe am reinen, blauen, über unserm Thalkeffel ruhenden Himmelszeltel strahlte, das hier zu dieser Jahreszeit wohl nur sehr selten wahrgenommene Phänomen eines brillanten Wetterleuchtens, während zu gleicher Zeit nach Nr. 14 dieser Zeitung an der Reichsgrenze zwischen dem Butschetsch und Königstein ein imponantes Gewitter sich entlud. G. L.

Lizitations-Kudmachung.

Zu Folge höher Landes-Militär-Kommando-Berordnung vom 19. Februar 1853, N. 1232, wird von Seite der k. k. Kasern-Verwaltung zu Csik-Szereda hiermit bekannt gegeben, daß wegen Herstellung der bewilligten Herstellungen und Baureparaturen an der Schloß-Kaserne und an dem Stockhausgebäude zu Csik-Szereda eine minucendo Lizitation in der Kanzlei der obbenannten Kasern-Verwaltung am 11. April 1853 um 9 Uhr Vormittags Statt finden werde.

Der Kostenaufwand für diese Arbeiten wird laut der Kostenüberschläge veranschlagt, und zwar:

Die Maurer-Arbeit sammt Materiale auf . . .	1790 fl. 30 kr.
Die Zimmermanns-Arbeit sammt Materiale auf . . .	1057 " 32 "
Die Tischler-Arbeit sammt Materiale auf . . .	251 " 22 "
Die Schlosser-Arbeit sammt Materiale auf . . .	501 " 36 "
Die Glaser Arbeit sammt Materiale auf . . .	120 " 47 "
Die Anstreicher-Arbeit sammt Materiale auf . . .	257 " 12 "
Die Binder-Arbeit sammt Materiale auf . . .	20 " — "
Die Gutswaren und sonstige Erfordernisse auf . . .	424 " 18 "

Zusammen auf 4423 fl. 17 kr.

in Conventions-Münze.

Alle vorbeschriebenen Arbeiten können durch einen einzigen Bauunternehmer erstanden werden.

Zu dieser Entreprise Verhandlung werden nur Jene zugelassen, welche sich über ihre Baukenntnisse und technischen Ausführungen durch legale Zeugnisse gehörig auszuweisen vermögen, und es hat sich jeder Lizitant in dem Falle, als er durch frühere Leistungen nicht schon hinlänglich bekannt ist, zugleich durch obrigkeitliche Zeugnisse auszuweisen, daß derselbe die erforderlichen Eigenschaften und Mittel für die in Verhandlung stehende Unternehmung besitzt.

Das vor dem Beginne der Lizitation zu erlegendes Badium besteht in 225 fl., sage Zwei Hundert zwanzig fünf Gulden CM., welches aber der Erstehet auf den doppelten Betrag als Kaution zu ergänzen haben wird.

Denjenigen, welche bei der Lizitationsverhandlung nicht erstehen, wird das erlegte Badium nach beendeter Lizitation sogleich zurückgestellt, von dem Erstehet aber die ergänzte Kaution zur Sicherstellung zurückbehalten werden.

Diese im Baaren erlegte Kaution kann auch nachträglich gegen eine Staatsschuldverschreibung oder ein sonstiges Hypothekar-Instrument ausgewechselt werden.

Alle geleistet werdenden Arbeiten müssen solid und kunstgemäß, die eingelieferten Materialien und Gebäude-Vestandtheile von der besten Qualität sein, widrigenz das hohe Verar berechtigt ist, sich die erforderlichen Arbeiten und Materialien auf Kosten des Kontrahenten um was immer für Preise zu verschaffen.

Mit der Herstellung dieser Arbeiten muß gleich nach Gerablangung der Genehmigung des Lizitations-Resultates der Art be-

gonnen und hierauf Hand angelegt werden, daß solche so schnell als nur immer möglich vollkommen beendigt sind.

Es werden auch schriftliche Offerte angenommen, wenn selbe vor dem Schlusse des Lizitationsaktes der Lizitations-Kommission übergeben werden. Diese Offerte müssen aber den Gegenstand, für welchen der Anbot gemacht wird, genau bezeichnen, und den Betrag des Angebotes in Ziffern und mit Worten in Conventions-Münze angeben, auch mit der vorangesetzten Erfüllungskauton oder einem amtlichen Kassaerlagscheine hierüber versehen sein. Es muß ferner darin ausgedrückt sein, daß sich der Offerent allen in das Lizitations-Protokoll aufgenommenen Bedingungen unterwerfe, und mit der Unterschrift des Offerenten, nämlich der Tauf- und Familien-Namen sammt Charakter und Wohnung desselben bezeichnet sein. Jene Offerte, welche nicht genau hiernach verfaßt sind, oder in welchen um ein oder mehrere Procente besser geboten wird, als der letzte mündliche Anbot, können nicht berücksichtigt werden.

Nach abgeschlossenem Lizitations-Protokolle wird kein weiterer Anbot oder Nachtrags-Offert mehr angenommen, weßhalb alle Anträge noch vor oder während der Lizitation zu machen sind.

Das auf diese Arbeiten Bezug nehmende Elaborat, bestehend aus zwei Kommissions-Aufnahms-Protokollen, wei Kostenüberschlägen und der Preistabelle kann so wie die übrigen Bedingungen jederzeit in der Kasern-Verwaltungs-Kanzlei zu Csik-Szereda — so wie bei der Genie-Direktion in Kronstadt zu den gewöhnlichen Amtsstunden in Vorhinein eingesehen werden.

Csik Szereda, am 3. März 1853. (3—3)

Ein Gewölb auf hiesigem Marktplatz auf der Flachzeile Nr. 24 ist von Michaeli 1853 auf mehrere Jahre für eine Schmitt- oder Spezereihandlung in Pacht zu geben. Nähere Auskunft ertheilt im selben Hause Herr Gregor Angelovits. (1—3)

Die Hoffmann und Konopajek's

Spezerei-, Farb- und Samen-Waaren-Handlung,

hat die Ehre zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß dieselbe von heutigem Tage an für die k. k. priv. Azienda Assicuratrice in Triest, eine der ersten und ältesten Versicherungsgesellschaften Oesterreichs, gegen alle Feuerschäden, den Gebäuden, Fahrnisse, Vorräthe, Viehstände, Feld-, Wiesenfrüchten, Elementarereignisse bei reisenden Waaren, Ueberstülfungseffekten, Hagelschlag für Früchte, des Feldes, als Getraide, Hülsenfrüchte, Neps Obst, Taback, Wein und auf das Leben des Menschen, Kapital und Rentenversicherung, gegen sehr billig gestellte Prämien zur Versicherung annimmt. Die Wohlthätigkeit von Instituten solcher Art ist so allgemein anerkannt, daß es wenige Personen aus allen Klassen der Gesellschaft gibt, welche nicht daran theilhaftig wären.

Alle obigen Versicherungen als auch nähere Auskunft können täglich in oben genannter Handlung, obere Purzengasse, im Seifensieder Scherg'schen Haus vollzogen und eingesehen werden. (4—6)

Ein Landgut

in Bölon im S. Sz. Györgyer Bezirk und Nagy-Ujtaer Unterbezirk ist von Georgi I. J. an in Pacht zu geben. Das Nähere ist im Hause Nr. 42 in der Blumenau, Seichszgasse, in Kronstadt zu erfahren. (2—2)

Zwei Fortepiano's und eine Guitarre sind zu verkaufen. — Näheres erfrage man im Hause Nr. 213 in der unteren Purzengasse. (2—3)

Courszettel.

In Kronstadt.		In Wien.	
Am 22. März.		Am 16. März.	
1 Stück k. k. Dukaten 5 fl. 10 kr.		Gold-Agio	13 1/2 %
Silber-Agio von hundert fl. 9 %		Silber-Agio	8 1/2 %
In Wien am 16. März Bank-Aktien 1428 — Metall-Obligat. 5 %			
94 1/2 % — 4 1/2 % 86 — 4 % 76 1/2 % — 5 % Neues Anlehen von 1852			
Litt. A. 94 1/2 % Litt. B. 107			

Unter der Verantwortung des Verlegers.

Gedruckt und im Verlag in Johann Gött's Buchdruckerei in Kronstadt.

Der „Satellit“ städter Zeitung wöchentlich 4 2 tellit Dienstag und die Zeitung Donnerstag. für Geist, Genie terlandeskunde“ lage ver

Nr. 24.

Zur

Die bösen in London die „Morgen Post“ Korrespondenz einzelne schilde avancirt. Es triebe der Um der zu Allem und an das he Ordnung und leichter unschäd London vom 12. Attentat den und Zürich wie Tage bei Labis furter Parlame Mit einem eng Straßburg, Pa sein, indem er abscheren ließ. „Präsidenten“ wenn der Aufst die Leitung der revolutionären Genie-Offizier den revolutionäre „revolutionäre“ nigen Tagen in Le onskomite melder geude Abheilung dislaus Pulka Propaganda zu zuführen, Verbin anzuknüpfen, die Spione in das fe reichlichen Regierung Es ist Thatfache den österreichische umschwärmen und obachten. Ja, mi dieser „Emigratio welchem Register gefügt ist. 2) D Sekretär: Jha den Mißbrunnung die Organisation tung derselben vo tionen, Classe un leitet die Korrespo dortigen Komitee